

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 233

- Anfang -

Arnold Schönberg

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I / 233

1
X

Akademie der Künste zu Berlin

17. Mrz.
Verhandelt Berlin, den 20. März 1926

Zwecks Vereidigung erschien heute der durch Erlass
des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung vom 17. September 1925 - U IV 13113 - vom 1.
Oktober 1925 ab zum Verwalter einer akademischen Me-
isterschule für musikalische Komposition und zum Mitglie-
des des Senats der Akademie der Künste berufene Profes-
sor Arnold Schönberg, geb. am 13. September 1874 in
Wien, evangelischer Religion, und leistete in seiner
Eigenschaft als Senator folgenden Diensteid :

Ich schwöre Treue der Reichsverfassung.

v. g. u.

Hans Richter

s. w. o.

F. Ausonius

2

X

vereidigungs-nachweis.

Jch bin heute auf die Reichsverfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden war:

" Durch die in der Verordnung vom 14. August 1919
festgesetzte Form des Beamteneides werden die in der
Reichsverfassung, besonders in Artikel 130, gewährlei-
steten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt.
Das eidliche Treugelöbnis zur Verfassung enthält nur die
Bedeutung, daß der Beamte sich verpflichtet, in seiner
Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen getreu
zu beachten. "

Berlin, den 17. Februar 1926

(Unterschrift) *Wenzel Richter* . .

(Amtsbezeichnung) Verwalter einer Meisterschule für
musikalische Komposition und Senator
der Akademie der Künste.

3

Verhandelt in der Akademie der Künste

Berlin, den 27. I. 1926

Gemäß Artikel 78 der Preußischen Verfassung vom 30. November 1920 leistete das unterzeichnete Mitglied des Senats der Akademie der Künste den nachfolgenden Eid:

"Ich will das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Willen und Können verwalten und die Verfassung gewissenhaft beobachten".

Der Wortlaut dieses Eides ist dahin erläutert worden, daß durch die Ableistung die den Beamten in der Reichsverfassung, insbesondere im Artikel 130 dasselbe, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt werden und daß das eidliche Gelöbnis: die Verfassung gewissenhaft beobachten zu wollen, sich nur auf die Tätigkeit als Beamter erstreckt.

Der durch Erlass vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 18. Februar 1921 - A 55 - vorgeschriebene Vereidigungsnachweis wurde verlesen und unterzeichnet.

v. g. u.

Hans Hinkel

g. w. o.

A. Ammerla

4

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste, Sitzung
der Genossenschaft, Sektion für Musik.

K. Akademie der Künste Berlin
Nr 0124 - 22 JAN 1927

Anwesend
unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Schuman

die Herren:

✓ v. Bausznern

✓ Kahn

✓ Kaun

Koch

Pfitzner

v. Schillings

✓ Schreker

✓ Schumann

✓ v. Reznicek

✓ Taubert

✓ Taubmann

✓ Thiel

✓ Juon

Berlin, den 20. Januar 1927
Beginn der Sitzung: 2 Uhr

so

Herrn zu Tischtag wählte.
Um 11 mit Berlin anzureisen
mit A. Schönig mit 8 Minuten
(mit Kinnung) reiste.

Er fuhr zu Hause zu Lissauer
(Kinderst. Janacek)
Smejka und Kinsler. Es war
5 Minuten, Janacek (Leos)
mit Kinnung und 8 Minuten.

W. B. G. Schuman G. Schreker so
Writter und zu
Fischer und Krebs
Wittgenstein, von
S. V. Schönig Tischtag
F.H.
B. Kappeler
F.H.

Genossen

5

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senats,
Sektion für Musik.

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann

die Herren:

✓ Seiffert

Schönberg

✓ v. Baußnern

Kahn

✓ Schreker

✓ Schumann

✓ Taubmann

Seiffert

schrift dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu überreichen. Als wesentlichstes ist dabei hervorzuheben, daß es schon aus rein juristischen Gründen unmöglich sein würde bei etwaiger Herausgabe neuer Urtexte die Firma Breitkopf und Härtel zu übergehen, weil diese den Titel "Urtextausgabe" den gesetzlichen Schutz erworben hat. Aus rein praktischen Gründen würde es sich empfehlen, die etwaige Neuauflage der Klavier- und Violinsonaten von Beethoven unbedingt der Firma Breitkopf zu übergeben, da diese mit Leichtigkeit auf Grund ihrer früheren Gesamtausgabe Beethovenscher Werke die vorliegenden Ergebnisse der Beethovenischen Handschriftenforschung für eine Neuauflage der Klavier- und Violinsonaten nutzbar machen könnte. Der Senat empfiehlt im Einverstandnis mit Professor Schäffer, eine Herausgabe von Urtexten Händelscher Klavierwerke und des Lebenswerkes von Friedemann Bach in Erwägung zu ziehen.

Für uns ist weiterhin
festgehalten, dass Clevies
in Kürze freahab nur voraus
Saxalpsson vorgibt ein-
mögig, da es ebenfalls
unmöglich ist das in der Gesamtausgabe
der Klavierwerke voraus
liegt eine Ausgabe in der
Firma vorausgesetzt werden kann
und die genaue Firma zwangsläufig
auf Ausübung der Ausgaben festge-
stellt vornehmen wird.
Vor Durchsetzung voraus
liegt es nicht voraus
ausgabe der Gesamtgabe der

Fairness

~~Brotha~~ ~~Herrl. E.~~ Darum sieht
die Aufgabe mehr unfällig siegt,
liegt es liege ist, da bis eins
Maurus voraus voraus in
unrechte deutsche Bibliothek
hafieren. So Graes gabs
Gedanken Clevies welche mög-
licher auf grossen Abmisch
käme, da sie hat. Verlagen
aber zufrieden ist. weiss in
unrechte Liebhaber wir
hafieren.

Jy Spuren

Meisterschüler Aufnahmeverordnung für die Akademie der Künste

I.

Als Meisterschüler kann nur aufgenommen werden, wer

1. die Absicht und die Eignung hat, die Tätigkeit eines Komponisten als Hauptberuf auszuüben, und

2. alles Handwerkliche (Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Instrumentation) entweder an einer Schule, oder privat, oder durch Selbststudium vollkommen erlernt hat, und imstande ist, Proben seines Talents und seinem Könnens in Form fertiger Werke vorzulegen;

3. ausnahmsweise, wer die obengenannten Studien nicht vollkommen absolviert hat, sofern aus vorgelegten Werken ein ungewöhnliches Talent zu entnehmen ist und der Betreffende sich fähig weiss, wenigstens über die Gebiete der Harmonielehre und des Kontrapunkts eine strenge Prüfung in Form einer Klausur-Arbeit zu bestehen.

II.

Die Aufnahmewerber haben im Sekretariat der Akademie der Künste folgendes zu hinterlegen:

1. Einen kurzgefassten Lebensabriß (höchstens zwei Seiten), der ihre Personalien und den Gang und Erfolg ihrer Studien anführen und ihre Adresse enthalten soll.

2. Eventuelle Empfehlungen früherer Lehrer oder namhafter Musiker.

3. Vier bis fünf ihrer Werke, gleichgültig welcher Besetzung und welchen Umfangs, aber ausgewählt nach folgenden Gesichtspunkten:

a) womöglich eine gute kontrapunktische Schularbeit; zur Beurteilung seiner diesbezüglichen Kenntnisse;

b) ein bis zwei als Schüler unter Leitung des Lehrers geschriebene Werke, aus welchem der Erfolg des Unterr

richts entnehmbar sein soll;

c) ein bis zwei der zuletzt geschriebenen Werke.

die er für sein Reifstes hält.

4. Einige Kovers mit Adresse, weil die Entscheidung
über die Aufnahme schriftlich erfolgt.

Arnold Schönberg

A

1) Eine Matrikel gültig vom
1.1.26 - 31.12.28 ist auszufertigen
gültig ab
1.1.26/28

2) Ein Bezugspunkt steht in der
Karteikarte ausfüllbar
Herrn Winfried Zillig

3. J. A.

J. A. den 19.1.26

Ihre habe ich nach vorheriger Prüfung in die mir unterstehende Meisterschule
aufgenommen, und bitte um seine Zulassung zur Immatrikulation.

Berlin, den 19. Januar 1926

Bemerkungen

Abzugeben werktäglich von 9-12 Uhr
im Bureau der Akademie der
Künste, W3, Pariser Platz 4.

ARNOLD SCHÖNBERG
B E R L I N W 50
NÜRNBERGER - PLATZ 3
TEL.: B 4. BAVARIA 4486

1.X.1932

9

An die Preuss Akademie der Künste
Berlin W 8 Pariserplatz 4

nd: J.Nr. 775

Sehr geschätzter Herr Professor Amersdorfer,

Ich bin bezüglich der Honorarzahlungen meiner Schüler in grosser Verlegenheit. Ich weiss nicht, was ich ihnen raten soll. Es ist heute kaum einer in der Lage das Honorar zu bezahlen und ich muss aufrichtig sagen, dass es mir schwer fällt, jemanden aus diesem Grund vom Unterricht auszuschliessen.

Herr Reich kann unbedingt für eine sehr weitgehende Entlastung vorschlagen werden, da er nur ein bis zweimal aus Hannover im Monat nach Berlin kommen kann und dann noch die Fahrkosten bestreiten muss.

Herr K.A. Deutzen erwähnt sich, soviel ich weiss von Instrumentationsarbeiten: wenn er gerade welche hat. Ist also sicherlich ebenso berücksichtigenswert.

Aber ich weiss auch, dass andere meiner Schüler nicht bezahlt haben, ja ich befürchte, dass einige gar nicht eingeschrieben sind und werde dem dominante antragen. Aber sehr ungern: denn ich weiss noch nicht, was ich ihnen sagen soll:
Mit vorzüglicher Hochachtung empfiehle ich Ihnen

Very sincerely
Arnold Schönberg

10

ARNOLD SCHÖNBERG
B E R L I N W 50
NÜRNBERGER PLATZ 3
TEL.: B 4. BAVARIA 4466

B A R C E L O N A
Bajada de Briz 14
17. Oktober 1931

Herrn Professor Dr. Alexander Ammersdorfer,
Akademie der Künste zu Berlin
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor,

auf Verlangen meines Arztes muss ich, da der ungünstige Sommer mein Asthma wesentlich verschlechtert hat, noch einige Zeit im Süden, in warmem Klima verbringen.
Darf ich Sie sehr darum bitten, diesen Umstand, sowie meine gegenwärtige Adresse von den betreffenden Amtsstellen zur Kenntnis nehmen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich gerne eine Frage an Sie richten, die schon in diesem Winter immer mit Ihnen besprechen wollte (daran hat mich mein Uebel, das mir bei kaltem, feuchten Wetter das Ausgehn am Vormittag fast zur Unmöglichkeit macht, verhindert).

Ich habe schon lange den Wunsch, meine musikalischen Theorien einem etwas grösseren Kreis vorzutragen, bin mir aber bisher nicht über die Form klar worden, in der ich das anfangen soll. Ich habe immer an die Akademie gedacht. Aber da es sich als notwendig erweist, dass man diese Vorträge alle besucht und nicht bloss einen oder einzelne; da sie sich weiters nicht bloss an Schüler schlechthin, sondern mehr an theoretisch geschultere Köpfe wendet; und da sie schliesslich, je nach der Anlage und dem Stoff, wenigstens 10-12 mal je $1\frac{1}{2}$ Stunden erfordern, wenn ich aber über alle Gegenstände sprechen will, geradezu ein "Kolleg" darstellen, weiß ich nicht recht, wie man das organisieren soll und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit einmal gelegentlich darüber Ihre Meinung sagen und mir einen Rat geben wollten. Ich möchte diese Vorträge meinerseits ohne Entschädigung, quasi als einen Teil meiner Amtstätigkeit, abhalten. Aber dennoch, meine ich müssten die Hörer dafür "inskribiert" sein, obwohl ja auch das keinen regelmässigen Besuch sichert. Meinen Sie nicht?

Noch eine Bitte: eigentlich an das Büro, aber vielleicht darf ich Sie um die Freundlichkeit bitten, Sie weiterzuleiten:

Nämlich: ich bitte Schüler, die meinethalben anfragen, direkt an mich zu verweisen.

Indem ich mich aufs Beste empfehle, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung, Ihr ergebener

Arnold Schönberg

für den Betrieb
 einer Post- und Telegraphen
 Agentur zu Leibnitz
 bestimmt
 durch die österr. Regierung
 am 1. Januar 1870
 eingetragen
 IV N° 21302

dem von Herrn Dr. Joseph Körber
 aufstellten Auftrag folgend. - unterzeichnet
 von ihm.
 Der einzige Nachtheit ist offen zu
 bemerken dass es keinen Betrieb mehr geben
 darf als derjenige der im ersten Jahr
 durchgeführte Betrieb. Nicht freier.

Ihr Exz. J. Körber für mich
 Ihr Vertrauter
 Georg Ritter

A.

R

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .10..J.u.n.i.....1929. - U IV Nr. 21302. Eingegangen am 11. Juni 1929
J. Nr. 578.

Betrifft: Prüfung der Komposition "Der Waffenschmied" von H. Zippel
über ihre Eignung zur Aufführung bei Verfassungsfeiern

Inhalt: Urschriftlich u. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

12. VI. 29
hier W. 8

zur gefälligen Ausserung.

Fristv.: 4 Wochen

Jm Auftrage
gez. W a e t z o l d t.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 578....

Berlin W 8, den 1. VII. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlage(n)

Überreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n

Nach-Kennzeichnung ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Die eingereichte Komposition des H. Zippel "Der Waffenschmied" ist ohne jeden künstlerischen Wert und kommt an keiner Stelle über den dürftigsten Liedertafel-Stil hinaus.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

21/6 29.

Rudolf Grümmer

J. Nr. 68

1) Betrifft: Einig. der Hauptlehrer des Pädagogischen Instituts im S. Projekt
auf ihre Aufführung vor Verteilung der Leistungspunkte.

- Erlass des Herrn Ministers vom 11. Mai 1919 - Nr. 11302 -

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um gefällige
 Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je 1 Tag

Name	zuge-sandt am	weiter-gegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herr Prof. Dr. Löffler	25. VI.	26. VI.	Ziemlich verloren, uninteressantes Machwerk! R.
Herr Prof. Dr. Hinrichs	28. VI.		Überzeugendes Werk an. sehr durchdringend
Herr. Dr. Böckmann			

*Gezeichnet: Löffler
15.7.29*

M 17. 801.5

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 23. Juli 1929 - U IV Nr. 1547..
Eingegangen am 29. 7. 1929
J. Nr. 717..

Betrifft: Eingabe des Reichskartells der Musikveranstalter Deutscher
lende e. V.

Inhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlagen g. R.

an den Senat der Pr. Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

29. VII. 29
Berlin

zur gefl. Bekanntnahme und ev. Ausserung.

Frist: 4 Wochen

Wm mit Laut
Jm Auftrage
Herrz. M a n t w i c h .

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 717.....

Berlin W 8, den 10. 9. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ... Anlage(n)

Ueberreicht dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
Der Präsident und Volksbildung

Berlin

Ma

~~xxxxxxxxxxxxxx~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Die Preussische Akademie der Künste und ihre Sektionen für
Musik und Dichtkunst ist ~~bereit~~ ^{bedingungslos} für die Einführung der 50 jähri-
gen Schutzfrist eingetreten und wird diesen Standpunkt beibehalten,
da sie davon überzeugt ist, dass die Verlängerung der Schutzfrist von

30 auf 50 Jahre im ~~vertraglichen~~ Interesse der deutschen Autoren und ihrer Rechtsnachfolger einkämpft werden muss.

Die völlig einseitige Einstellung des Reichskartells deutscher Musikveranstalter, die für die Betrachtung des ganzen Problems keine neuen Argumente vorweist, wird deshalb von der Sektion für Musik einstimmig abgelehnt.

~~Senat~~ Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Fritz Gruner

~~Senat~~ Senat, Sektion für Musik
zu neuem Satzungen
wurde in der Lagen
die Preisgabe des
Reichskartells der
Musik aussteller
aufgefordert zu
rechtschaffen -

J. Nr. 114

1) Betrifft: Zugest. der Aufstellung in MfK-Kunstakademie Recklingh., H.
beleidigt gefrl. Giffl. füllt bei Zentrale Bibliothek und Landesk.

- Erlass des Herrn Ministers vom 15. Juli 1929. R 6 W: 1473

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je 4 Tagen

Name	zuge-sandt am	weiter-gegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Dr. von Strilling	11/8/34	11/8/35	Tut sehr gern auf dem Standpunkt der Einführung des 50jahr. Leistungsfests in Recklingh., erkennt werden muss n. den inneren Veränderungen wie auch als Mittelpunkt der Begeisterung zum Inland. Kulturbereiche. Congress in Rom zu Beginn mit Ludwig Turp. dafür gewählt. Es liegt keinem recht, alle Organe nur von der einen Seite zu beladen. Ich bleibe auf meinem Standpunkt. Leidlich
Prof. Schreker	11/8/34	11/8/35	Prof. Dr. wird der Aufstellung Prof. Schreker an. Prof. Schreker
Wohl. Prof. Dr. von Wörner	11/8/34	11/8/35	Es ist unerlässlich mehr Wiss. für Kreise zu engagiert wissenschaftlich, in dem für die Kunst. Ausbildung. - Einfluß hinreichend auf Komponisten bis Tanzen zu verhindern. Wiederholungspunkte sind ebenfalls Angriffspunkte an. Wiederholungspunkte

16

Arnold Schönberg
Charlottenburg
Steinplatz
Pension Bavaria

28. April 1926

Mein Gutachten bezieht sich blos auf das mir
im einer Ausgabe für zwei Klaviere vorliegende

Kammerkonzert op. 22 von Hermann
Wunsch, da mir das Orchesterstück abverlangt wurde,
ehe ich es genügend ansehen konnte.

Das Kammerkonzert ist, im Ganzen genommen, ein gutes
Stück, dessen beste Eigenschaft ein dankbarer, brillan-
ter Klaviersatz ist. Dankbar und wirkungsvoll dürfte
das Stück auch sonst sein. Im Uebrigen zeigt es durchaus
die Hand eines versierten Autors, der eine gute Schu-
le durchgemacht hat und sich nicht nur in moderner, son-
dern auch in älterer Kunstübung bewandert zeigt. Die
Erfindung ist frisch, wenn auch etwas kurzatmig. Die Verarbeitung
hat ausgezeichnete Ansätze, bleibt aber oft im Aeußer-
lichen stecken. Der Aufbau scheint mir am wenigsten
gelungen. Das zeigt sich insbesondere im Adagio, wo aus
hübschen (etwas Regerischen) Thema nicht viel wird,
welches gestaltenarm bleibt und hauptsächlich durch
die festgehaltene Grunstimmung wirkt. Schwankend ist
auch die Ausdrucksweise, die Einflüsse von Liszt, Re-
ger und Debussy zeigt und dazu auch die modernsten
harmenischen Mittel verwendet.

Jedenfalls ein talentierter Musiker, der etwas ge-
lernt hat, aber, vorläufig wenigstens, noch etwas un-
selbständig. *Mauritz Johnson*

M 17

ARNOLD SCHÖNBERG
B E R L I N W 50
NÜRNBERGER PLATZ 3
TEL.: B 4. BAVARIA 4466

*Während der Reise
Rgt. über Ihnen.*

Barcelona
Nuestra Señora del Col 30
Pension Victoria

Herrn Ministerialrat
Prof. Leo Kestenberg
Ministerium für Unt. Kult. und Volksb.
Berlin Unter den Linden

13. Mai 1932

Sehr geehrter Herr Ministerialrat

9. May 1932
ich hatte meine Abreise auf den 28. April festgesetzt. Am 24. verlangte ich telegrafisch von meiner Bank die telegrafische Übersendung des Reisegeldes. Am 3. Mai (nachdem ich also mehr als acht Tage in grösster Aufregung gewartet hatte) erhielt ich von meiner Bank die Nachricht, sie dürfe mir nur die Halfte des Reisegeldes senden; die Devisenzentrale habe die ganze Summe nicht bewilligt.

Mit der Hälfte aber konnte ich von Barcelona nicht fort: teils wegen einiger verzögter Zahlungen, teils auch, weil inzwischen in den acht Tagen wieder Geld verbraucht worden war; insbesondere aber, weil die Herren vom Amt die Summe für drei Personen etwas zu knapp berechnet hatten.

Nach zwei Tagen vergeblicher anderer Versuche gelang es mir den behördlich gestatteten Umgehungsmodus zu erfahren. Leider zu spät, denn am siebten, mittags zwei Uhr sollten wir reisen; alles war gepackt, die Wohnung aufgelöst, als meine Frau plötzlich Wehen bekam (um 8 Uhr morgens) und in eine Klinik gebracht werden musste, wo sie um 9 Uhr ein Mädchen bekam.

So wären wir also am 28. noch gerade rechtzeitig nach Berlin gekommen, wenn nicht die Weisheit der Devisenzentrale uns einen "Strich durch die Rechnung" gemacht hätte!

Da ich nun weder meine Frau im fremden Land allein lassen kann, noch weiß, ob ich ihr würde Geld senden dürfen (siehe obige Weisheit), sie auch ohne Hilfsperson nicht eine 48-stündige Reise mit einem Säugling machen lassen kann, blieb mir nichts anderes mehr übrig, als hier abzuwarten, bis sie reisefähig ist. Abgesehen davon, dass ich mit dem Geld, das ich hier habe, die neu entstandenen Kosten nicht haften bestreiten können!

Um was ich Sie nun bitte ist folgendes:

Wir hoffen, dass der Arzt uns in etwa sechs bis acht Tagen zu reisen erlauben wird. Ich weiß heute noch nicht, wieviel Geld ich dann von meiner Bank verlangen müssen. Könnten Sie nun veranlassen, dass mir der Betrag den ich danach telegrafisch erbitten werde, diesmal ohne jede Verzögerung bewilligt wird. Voraussichtlich werden es höchstens xxxxxxxxxxxxx Mark sein.

Darf ich Sie um eventuell telegrafische Nachricht bitten? Denn ich wüsste nicht, wie ich sonst zurückkommen sollte!

Bitte entschuldigen Sie die Bemühung und jedenfalls im voraus meinen herzlichsten Dank.
Mit vorzüglicher Hochachtung und herzlichen Grüßen Ihr

agtmv. von Nagel

78
Konzertbüro der
Wiener Konzerthausgesellschaft | Internationale
Konzertdirektion „Symphonie“

MODERNE MUSIKWOCHE 1923

Großer Konzerthaus-Saal

Donnerstag, den 1. November 1923, halb 8 Uhr abends
Freitag, den 2. November 1923, 7 Uhr abends

**ARNOLD SCHÖNBERG:
„GURRELIEDER“**

Dirigent:

PAUL von KLENAU

Mitwirkende:

MARIA RAJDL (Tove), **MARYA FREUND** (Waldtaube)

CARL AAGAARD-OESTVIG (Waldemar)

ARTHUR PREUSS (Klaus Narr), **ELEMER v. JOHN** (Bauer)

WILHELM KLITSCH (Sprecher)

DIE WIENER SINGAKADEMIE, DER DONKOSAKEN-CHOR

DAS WIENER SINFONIE-ORCHESTER



Verlag der Wiener Konzerthausgesellschaft, III., Lothringerstraße 20.

Preis 3000 Kronen (inkl. Steuer).

Über behördliche Anordnung sind die Hölle abzunehmen.

Stern & Steinert, Wien.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

KONZERT

der Meisterschule für musikalische Komposition von
PROFESSOR ARNOLD SCHÖNBERG

Dienstag, den 2. Juni 1931, abends 8 Uhr

Erich Schmid: Streichquartett

Allegro moderato — Andante con moto — Allegro

Ausführende: Anatol Knorre, Giovanni Bagarotti (Violine), Edmund Partos (Bratsche), Paul Hermann (Violoncello)

Natalie Prawossudowitsch: 3 Lieder

Hinaus in das lachende Land Heimkehr Hetäre

Ausführende: Alice Schuster (Gesang), Else C. Kraus (Klavier)

Norbert v. Hennenheim: Konzert für Klavier und 7 Holzbläser

Molto vivace — Grave — Allegro vivace

Ausführende: Else C. Kraus (Klavier), V. Endeer, Reinhold Schulz (Flöte), Willi Reich (Oboe), Paul Berger (Engl. Horn), Hermann Fischer (Klarinette), Herbert Gräser (Baßklar.), Paul Kardell (Fagott). Dirigent: Erich Schmid

* *

Peter Schacht: Streichquartett

Molto allegro — Andante con variazioni — Allegro

Ausführende: Anatol Knorre, Giovanni Bagarotti (Violine), Edmund Partos (Bratsche), Paul Hermann (Violoncello)

Niko Skalkottas: Oktett für 4 Holzbläser und 4 Streicher

Allegro moderato — Andante cantabile — Presto

Ausführende: V. Endeer (Flöte), Willi Reich (Oboe), Hermann Fischer (Klarinette), Paul Kardell (Fagott), Edgar Ortenberg, Niko Skalkottas (Violine), Rudolf Nel (Bratsche), Nikolaus Nowoyrudsky (Violoncello). Dirigent: Erich Schmid

Konzertflügel aus dem Lager der Firma Bechstein

L I E D E R T E X T E V O N H A N S S C H W A R Z

Hinaus in das lachende Land

Hinaus, hinaus
in das lachende Land,
Wo die Sonne gleißt,
Wo Perlen zu Schnüren
der Reif sich wand
Und der Fluß vereist!

Die Seele so dumpf
den Pfad nicht mehr fand.
Nun senkt sich der Geist,
Wie Morgenwind
mit erfrischender Hand
Er die Schleier zerreißt.

Heimkehr

Wald, nimm uns auf,
Empfange uns, Strom,
Zu weit ist der Himmel,
Zu hell ist der Tag!
Im Dämmer da leben
Der Gottheit wir näher,
Im Dämmer da gehen
Die hohen Gestalten
So gern über Höhen
Und blicken von Bäumen
Hinaus auf das Wasser
Und füllen die Augen
Mit Leuchten und Lächeln
Und sinnen unendlich.

Hetäre

Ich bin so müde.
Und sie fordern meine Tänze.
Ich mag nicht trinken!
Reicht mir jene frischen Kränze.

Die blassen Rosen,
die so scharfe Dornen zücken,
Ich will sie tief
in meine wirren Haare drücken.
Ich will auch Rosen tragen
in den weichen Händen,
Der Schmerz hält wach.
Sie werden goldnen Beifall spenden.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

233

- Ende -